

Amalie Wolper an August Wilhelm von Schlegel Lingen (Ems) , 04.06.1840

Empfangsort	Bonn
Anmerkung	Empfangsort erschlossen.
Handschriften-Datengeber	Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Signatur	Mscr.Dresd.e.90,XIX,Bd.29,Nr.63
Blatt-/Seitenzahl	4S. auf Doppelbl., hs. m. U.
Format	21,3 x 13,7 cm
Editionsstatus	Neu transkribiert und ausgezeichnet; zweimal kollationiert
Editorische Bearbeitung	Bamberg, Claudia · Varwig, Olivia · Zeil, Sophia
Zitierempfehlung	August Wilhelm Schlegel: Digitale Edition der Korrespondenz [Version-10-20]; https://august-wilhelm-schlegel.de/version-10-20/briefid/1344 .

[1] Lingen d. 4^{ten} Juni
1840.

Geliebtester Oheim!

Wie sehr ward ich diesen Morgen überrascht, als ich Ihren lieben Brief erhielt und derselbe mit einem so großmüthigen Geschenk begleitet war. Glauben Sie mir, ich erkenne mit dem innigsten Dank die vielfachen Beweise Ihrer Güte und bin beschämt und gerührt darüber, da wir in der letzten Zeit dieselbe leider zu sehr haben in Anspruch nehmen müssen. Wiewohl mit schmerzlichen Gefühlen, so hatte ich doch die Reise nach Harburg für diesen Sommer gänzlich aufgegeben, da sie, man mag es einrichten, wie man will, immer bedeutende Kosten verursacht und es mir unrecht schien, da noch so viel für meinen unglücklichen Bruder zu berichtigen ist. Jetzt freilich ist es eine andre Sache und ich will die Entscheidung ganz dem Ermessen und Ausspruch meiner Mutter anheim stellen. Die Gründe, die ich noch [2] wohl dagegen anzuführen hätte, sind, daß wenn ich Hermann mitnehme, es immer das Doppelte kostet und unsre Zeit dann auf die Sommerferien beschränkt ist, da er die Schule nicht versäumen darf, lasse ich ihn aber zurück, so ist es schwierig und auch kostspielig, ein gutes Unterkommen für ihn zu finden. Jedenfalls sind diese jedoch nicht von solchem Belang, daß sie sich nicht beseitigen ließen und dem Wunsch meiner guten Mutter weichen müßten. Später werde ich Ihnen meinen Entschluß melden.

Wie weit die verwickelte und schwierige Auseinandersetzung mit dem Dr. Matthaei gediehen ist, weiß ich selbst nicht, da ich seitdem erst einen Brief von meiner Mutter erhalten habe. Die arme Mutter ist ganz unglücklich darüber, daß sie in ihrem hohen Alter eine Correspondenz führen müsse, der sie nicht gewachsen sei und die ihr Ruhe und Schlaf raube, da sie Tag und Nacht darüber nachgrübele und immer fürchte, es verkehrt zu machen. Sie dauert mich sehr und ich bedaure^{klage} nur, daß ich ihr nicht beistehen kann, so weit meine Einsicht und Kräfte reichen, doch geht das in dieser Entfernung nicht wohl an. Ihres gütigen Rathes und wohlwollenden Briefes erwähnt sie mit [3] vieler Anerkennung, sie will nur erst die Antwort auf ihr Schreiben an Matthaei abwarten, um danach handeln zu können. Allerdings müssen die Ausgaben für die Verpflegung meines armen Bruders erstattet werden, nur scheinen mir die Forderungen von M: selbst übermäßig hoch gestellt zu sein. Deßhalb will sich Mutter auch die wenigen nachgelassenen Kleidungsstücke und Bücher von August überschicken lassen, weil wahrscheinlich der Ertrag derselben kaum die Kosten der Auction decken würde. Eine Abschrift von der Berechnung des Dr. M: kann Mutter Ihnen nächstens übersenden. Sehr will ich wünschen, daß die Angelegenheit bald beendet sein möge und nicht noch mehr Verdrießlichkeiten für Mutter herbei führe.

Von ganzem Herzen beklage ich es, theuerster Oheim, daß Sie sich in der letzten Zeit so oft unwohl gefühlt haben. Daß dabei Ihre gelehrten Arbeiten nicht so schnellen Fortgang haben können, ist nur zu natürlich, doch kann ich ermessen, wie Sie dieses verstimmt, da ich Ihre ausgezeichnete Thätigkeit und Ihr unermüdetes Streben kenne. Auch dachte ich mir wohl, daß der Verlust Ihres Freundes D'Alton, obwohl längst voraus gesehen, Sie schmerzlich betrüben würde.

[4] Ich kann mich auch noch immer nicht wieder erholen von den vielen traurigen Eindrücken und Erschütterungen, welche die letzte Zeit für mich herbei geführt hat, denn außer dem unglücklichen Geschick, was meinen Bruder betraf, bekümmerte mich noch manches Andre. Jetzt^{macht} mir der

Gedanke viele Sorge, was einmal aus Hermann werden soll. Jedermann rath davon ab, ihn studiren zu lassen, weil das jetzt so sehr erschwert wird. Er hat große Lust den Buchhandel zu erlernen, doch werden dabei wohl die neueren Sprachen, Englisch und Französisch verlangt werden, was hier auf dem Gymnasium nur als Nebensache betrieben wird. Was meinen Sie dazu? Gern hörte ich einmal Ihren Rath. Herr Superintendent Jüngst, der in einigen Wochen nach Hannover reist, will sich in der Hahnschen Hof-Buchhand genau nach allen Forderungen und Bedingungen erkundigen. Ich müßte ihm dann Privat-Unterricht ertheilen lassen und er durch angestregten Fleiß suchen, sich die noch mangelnden Kenntnisse zu erwerben.

Leben Sie recht wohl, theurer Oheim, und seien Sie meiner innigsten Dankbarkeit gewiß.

Ihre

Sie aufrichtig liebende Nichte

Amalie Wolper.

Namen

Alton, Eduard d'

Hahn, Heinrich Bernhard

Hahn, Heinrich Ludwig Friedrich

Hahn, Heinrich Wilhelm

Hahn, Heinrich Wilhelm, Senior

Jüngst, Christian

Matthäi, L.

Schlegel, Charlotte

Schlegel, Johann August Adolph

Wolper, Hermann

Körperschaften

Gymnasium (Lingen (Ems))

Hahn'sche Hofbuchhandlung (Hannover)

Orte

Hannover

Harburg, Elbe

Lingen (Ems)

Bemerkungen

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors

Paginierung des Editors